



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Europäisches Naturerbe Natura 2000 FFH-Gebiet 8334-373 „Kesselberggebiet“ im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen

Informationen zum Entwurf des Managementplans



Foto: Waldlandschaft vom Desselkopf (Jochberg) bis zum Kochelsee mit „Stein“ und „Nase“ am Südufer
(Foto: G. Märkl, AELF Ebersberg-Erding)

Link zum Managementplan Entwurf:

https://www.regierung.oberbayern.bayern.de/service/themen_umwelt/natura2000_mpl-entwuerfe/kesselberggebiet/index.html

oder über

www.regierung.oberbayern.bayern.de und dann über die blauen Felder „Service“ → „Umwelt“ → „NATURA 2000 – Runde Tische“ unter dem Natura-2000-Gebietsnamen „Kesselberggebiet“.



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF)
Holzkirchen
in Zusammenarbeit mit
Fachstelle Waldnaturschutz AELF Ebersberg-Erding,
Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz,
Untere Naturschutzbehörde Bad Tölz-Wolfratshausen,

BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Aufgrund dieser Vorgaben wurden die **Vogelschutzgebiete** (auch **SPA-Gebiete**¹ genannt) und die **Fauna-Flora-Habitat-Gebiete** (kurz **FFH-Gebiete**) ausgewiesen. Bayern hat erstmals 1996 geeignete Schutzgebiete gemeldet. In zwei weiteren Meldeschritten in den Jahren 2001 und 2004 wurde diese Meldung erheblich erweitert. Nunmehr umfasst das Netz Natura 2000 in Bayern 746 Gebiete mit einer Fläche von insgesamt rund 801.000 Hektar. Damit hat Bayern 11,4% der Landesfläche in das europäische "Netz Natura 2000" eingebracht.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweisharakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten: Auftaktveranstaltung und „Runder Tisch“

Die frühzeitige und intensive Einbeziehung von Bürgern, Eigentümern und Bewirtschaftern an der Managementplanung ist für die Akzeptanz der Erhaltungsziele und der Maßnahmen unverzichtbar und Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung. Daher nimmt die Kommunikation über Natura 2000 und die Managementplanung eine herausgehobene Stellung in der bayerischen Vorgehensweise ein.

Sobald in den Natura 2000-Gebieten mit der Bearbeitung eines Managementplanes begonnen werden kann, wird zu **Auftaktveranstaltungen** für die Öffentlichkeits- und Bürgerbeteiligung eingeladen. Dabei werden die Bedeutung der Gebiete für Natura 2000, ihre Tier- und Pflanzenwelt sowie die vorkommenden Lebensraumtypen erläutert. Bürger und Eigentümer können sich hier bereits in den Erarbeitungsprozess einbringen und ihre Interessen darlegen.

Der Runde Tisch findet dann statt, wenn Ergebnisse für die Maßnahmenfestlegung vorliegen und diskutiert werden können. Viele Natura 2000-Gebiete haben sich historisch gesehen erst durch schonende Bewirtschaftungsweisen reichhaltig und einzigartig entwickelt. Der Managementplan will die Eigentümer und Bewirtschafter bei der weiteren Bewirtschaftung unterstüt-

¹ Special protected areas = „besondere Schutzgebiete“ für Vögel



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



zen und Wege für die Erhaltung oder Wiederherstellung der daran angepassten Arten, Populationen und Lebensräume aufzeigen. Dabei ist es selbstverständlich, dass alle Bestandsaufnahmen, Bewertungen und Maßnahmenfestlegungen nach objektiven, anerkannten Methoden erfolgen.

Konflikte und unterschiedliche Interessen sollen am Runden Tisch frühzeitig identifiziert und soweit wie möglich gelöst werden. Der Plan soll auch Planungssicherheit und Transparenz für die Bewirtschafter schaffen, insbesondere darüber, wo Maßnahmen aus Sicht von Natura 2000 unbedenklich bzw. wo besondere Rücksichtnahmen erforderlich sind. Die von den Fachbehörden erstellten Entwürfe der Managementpläne sollen am Runden Tisch offen und gegenüber den Belangen der Grundeigentümer aufgeschlossen diskutiert werden.

Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können.

Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.

Für häufig gestellte Fragen

(z.B. „Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“
oder „Was bedeutet der Managementplan?
Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?“)
bieten wir Ihnen eine eigens bereitgestellte Broschüre an:



Oder unter:

<https://www.stmuv.bayern.de/service/faq/naturschutz.htm?aus=Naturschutz>

In dieser Kurzbroschüre stellen wir Ihnen das **FFH-Gebiet „Kesselberggebiet“** und die wesentlichen Schutzgüter (Lebensräume und Arten) vor.

Zuständigkeiten:

Grundsätzlich ist die Naturschutzverwaltung für die Erstellung der Managementpläne zuständig, in den Waldgebieten arbeitet die Forstverwaltung zu. Je nachdem, ob in einem Natura 2000-Gebiet der Offenland- oder Waldanteil überwiegt, übernimmt die jeweilige Verwaltung die Federführung für die Erstellung des Managementplans. Für die Managementplanung des FFH-Gebiets „Kesselberg“ ist die **Forstverwaltung (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg-Erding, Fachstelle Waldnaturschutz) federführend**. Die **Regierung von Oberbayern (Höhere Naturschutzbehörde)** lässt durch **externe Fachbüros** einen Fachbeitrag für die Offenlandlebensräume und -arten erstellen.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbeschreibung und naturschutzfachliche Bedeutung

Das FFH-Gebiet 8334-373 Kesselberggebiet hat eine Größe von insgesamt 674 ha und liegt in den Gemeinden Kochel am See, Schlehdorf und Jachenau. Der überwiegende Teil ist bewaldet, nur ca. 8% sind Offenland.



Übersichtskarte zum FFH-Gebiet 8334-373 Kesselberggebiet (rosa durchscheinend)
Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung
Fachdaten: Bayerische Forstverwaltung, Bayerisches Landesamt für Umwelt

Dabei reichen die Höhenlagen von ca. 600m am Kochelsee-Südufer bis über 1.200m NN in Richtung Jochberg (Desselkopf). Im Gebiet hervorzuheben ist die vielfältige Geologie mit bayernweit seltenen Gesteinsschichten und die lokale Überprägung des Klimas durch Föhnwinde.

Bedeutung des Gebiets

Die Besonderheit des Gebiets liegt in seiner Bedeutung als repräsentativer Ausschnitt sub- bis hochmontaner naturnaher Waldgesellschaften (großflächig naturnahe Kalk-„Bergmischwälder“, beachtliche Bestände seltener Schlucht- und Hangschuttwälder sowie thermophile Blaugras-Buchenwälder (als Vorzugs-Lebensraum des Alpenbocks) und ihrer Verzahnung mit Felswänden, Schutthalden, Latschenfeldern und vorwiegend thermophilen Kalkrasen der Nördlichen Kalkalpen. Im östlichen Teil des Gebiets gibt es kleinflächig einige wertvolle Lebensraumtypen des Offenlandes, die z.T. durch extensive Bewirtschaftung und Pflege geprägt sind.

An geschützten Arten nach der FFH-Richtlinie sind hier insbesondere der prioritär eingestufte Alpenbock als Indikator für naturnahe Wälder hervorzuheben und auch die Gelbbauchunke ist als Schutzgut im Gebiet vertreten. Daneben ist das Gebiet als Habitat für seltene Vogelarten (Uhu, weitere Felsbrüter) und auch Fledermausarten (bislang nicht im SDB!) überregional bedeutsam.

Der Bereich am südlichen Kochelseeufer („Beim Stein“) ist auch Bestandteil des benachbarten Vogelschutzgebietes (SPA-Gebiet) 8334-471 „Loisach-Kochelsee-Moore“.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Schutzgüter im FFH-Gebiet

(Gem. Bayerische Natura 2000-Verordnung vom 01.04.2016)

In den Natura 2000-Gebieten gilt es, die nachfolgenden, an die EU gemeldeten Schutzgüter in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder wiederherzustellen. Für einige von ihnen hat die Europäische Union aufgrund ihrer natürlichen Ausdehnung oder da sie vom Verschwinden bedroht sind eine besondere Verantwortung. Sie werden als „prioritär“ bezeichnet und mit einem Sternchen (*) hinter der EU-Code-Nummer gekennzeichnet.

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie (im Standarddatenbogen, kurz SDB genannt):

Code	Bezeichnung	Erhaltungszustand (%)**		
		A	B	C
4070*	Buschvegetation mit Latsche und Alpenrose	100		
6170	Subalpine und Alpine Kalkrasen	58	42	
6210 & 6210*	Kalkmagerrasen & Kalkmagerrasen mit Orchideen	43	57	
6430	Feuchte Hochstaudenfluren		81	19
7230	Kalkreiche Niedermoore	72	28	
8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der Hochlagen	25	75	
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	86	14	
8310	Höhlen und Halbhöhlen	34	66	
9132	Kalk-„Bergmischwald“		100	
9152	Blaugras-Buchenwald		100	
9183*	Eschen-Bergahorn-Hangschuttwald mit Sommerlinde	100		

* bedeutet prioritär, d.h. Deutschland bzw. Bayern hat eine besondere Verantwortung für diesen LRT

** Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mäßig bis durchschnittlich

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie (im SDB nicht genannt):

Code	Bezeichnung	Erhaltungszustand (%)		
3150	Nährstoffreiche Stillgewässer		100	
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	100		
91E0*	Auwälder mit Erle, Esche und Weide i.w.S.		*	
9413	Block-Fichten- und Tangelhumus-Gratlagen-Nadelwälder		*	

* für diese Wald-LRTen erfolgt keine Bewertung nach dem standardisierten Verfahren



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (im SDB genannt):

Code	Deutscher Name (<i>Wissenschaftlicher Name</i>)	Erhaltungszustand gesamt (Teilkriterien)**
1087*	Alpenbock (<i>Rosalia alpina</i> L.)	B (B-A-A)
1193	Gelbbauchunke (<i>Bombina variegata</i>)	B (B-B-A)

* bedeutet prioritär, d.h. Deutschland bzw. Bayern hat eine besondere Verantwortung für diese Art

** Teilkriterien bei Anhang-II Arten sind Habitat, Population und Beeinträchtigung in gleicher Gewichtung

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (im SDB nicht genannt):

Code	Deutscher Name (<i>Wissenschaftlicher Name</i>)
1308	Mopsfeldermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)
1324	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Lebensraumtypen (im Standard-Datenbogen enthalten)

4070* Latschen- und Alpenrosengebüsche



LRT 4030* Latschengebüsch an der Jocherwand (Foto: R. Necker)

Pflanzenarten (Auswahl):

Latsche, Behaarte Alpenrose, Schneeheide, Grünerle, Kahle Weide, Alpen-Kälberkropf, Grauer Alpendost, Herzblättrige Kugelblume, Immergrüne Segge, Rost-Segge, Buchsblättriges Kreuzblümchen

Standort: Steilwände, Schutthalden, Lawinenbahnen

Verbreitung im FFH-Gebiet:

großflächig an den Hängen der Jocher Wand, kleinflächig an weiteren Steilhängen, punktuell sogar bis hin-unter an den Kochelsee.

Fläche im FFH-Gebiet:

ca. 4 ha

6170 Alpine Kalkmagerrasen

Pflanzenarten (Auswahl):

Blaugras, Polstersegge, Alpen-Leinblatt, Alpendistel, Sonnenröschen, Pfeifengras, Rost-Segge, Kerners Pippau, Blaugrüner Steinbrech, Alpen-Rauhgras, Salzburger Augentrost, Alpen-Pestwurz

Standort: Natürliche Rasen o'halb der Baumgrenze, an Steilhängen u. in Schuttrinnen

Verbreitung im FFH-Gebiet:

Jocher Wand und darunter liegende Schuttrinnen, Südwestflanke des Desselkopfs, Steilabfall am Ramskopf und kl. Vorkommen an anderen Steilwänden

Fläche im FFH-Gebiet:

ca. 6 ha



LRT 6710 Alpiner Kalkrasen in einer Geröllrinne u'halb der Jocherwand (Foto: R. Necker)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



6210 Kalkmagerrasen und 6210* Kalkmagerrasen mit Orchideen-Vorkommen



LRT 6210 Kalkmagerrasen an Steilhang innerhalb der Buckelwiesen bei Sachenbach (Foto: R. Necker)

Pflanzenarten (Auswahl):

Arznei-Thymian, Berg-Segge, Tauben-Skabiose, Aufrechte Trespe, Aufrechtes Fingerkraut, Großblütige Braunelle, Skabiosen-Flockenblume, Hufeisen-Klee, Alpen- und Karpaten-Wundklee, Gekielter Lauch, Bergwiesen-Augentrost, Zierliches Labkraut, Weidenblättriges Ochsenauge, Silberwurz

Standort:

Wiesen und Weiden, kleinflächig an Felsen

Verbreitung im FFH-Gebiet:

großflächig an den Steilhängen der Wiesen und Weiden bei Sachenbach

Fläche im FFH-Gebiet:

ca. 3 ha

6430 Hochstaudenfluren

Pflanzenarten (Auswahl): Mädesüß, Kohl-Kratzdistel, Sumpf-Dotterblume, Bach-Kratzdistel, Sumpf-Kratzdistel, Riesen-Schachtelhalm, Hanf-Wasserdost, Sumpf-Pippau, Wald-Engelwurz, Europäischen Trollblume und Weißer Germer.

Standort: ungenutzte oder allenfalls sporadisch gemähte, feuchte Waldränder und Fließgewässerufer, Quellen

Verbreitung im FFH-Gebiet: Saum eines Niedermoores sowie am Straßenrand der St 2072 östlich Sachenbach, zwei Quellbereiche oberhalb des Jochbachs

Fläche im FFH-Gebiet: ca. 0,1 ha



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



7230 Kalkreiche Niedermoore



LRT 7230 – Quellmoor mit Schwarzem Kopfried an Steilhang innerhalb der Buckelwiesen bei Sachenbach (Foto: R. Necker)

Pflanzenarten (Auswahl):

Davalls Segge, Pfeifengras, Blutwurz, Kleiner Baldrian, Gewöhnlicher Teufelsabbiss, Alpen-Maßliebchen, Hirse-Segge, Breitblättriges Wollgras, Schuppenfrüchtige Gelb-Segge, Sumpf-Stendelwurz, Mehliges Schlüsselblume, Rostrottes Kopfried, Sumpf-Herzblatt, Hain-Hahnenfuß, Bauchiges Birnmoos, Mittleres Skorpionsmoos, Gewöhnliche Simsenlilie, Schwarzes Kopfried, Zwerg-Igelkolben, Kleinem Wasserschlauch, Fieberklee, Gewöhnlichem Fettkraut, Saum-Segge, Sumpf-Läusekraut, Gestielter Kronenlattich

Standort:

Nasswiesen auf anmoorigen - bis moorigen Böden, Sickerquellen, Sümpfe

Verbreitung im FFH-Gebiet:

in quelligen Mulden am Hang der Wiesen bei Sachenbach, im Tal angrenzend zum Sachenbach

Fläche im FFH-Gebiet:

ca. 1 ha

8210 Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation

Pflanzenarten (Auswahl):

Blaugras, Polster-Segge, Grüner und Brauner Streifenfarn, Zerbrechlicher Blasenfarn, Kurzährige Segge, Zwerg-Glockenblume, Moos-Nabelmiere, Felsen-Baldrian, Salzburger Augentrost, Gewöhnliche Simsenlilie, Weißer Silberwurz, Gezählter Moosfarn, Aurikel, Zwerg-Kreuzdorn, Felsen-Kugelschötchen und Stachelspitzige Segge

Standort:

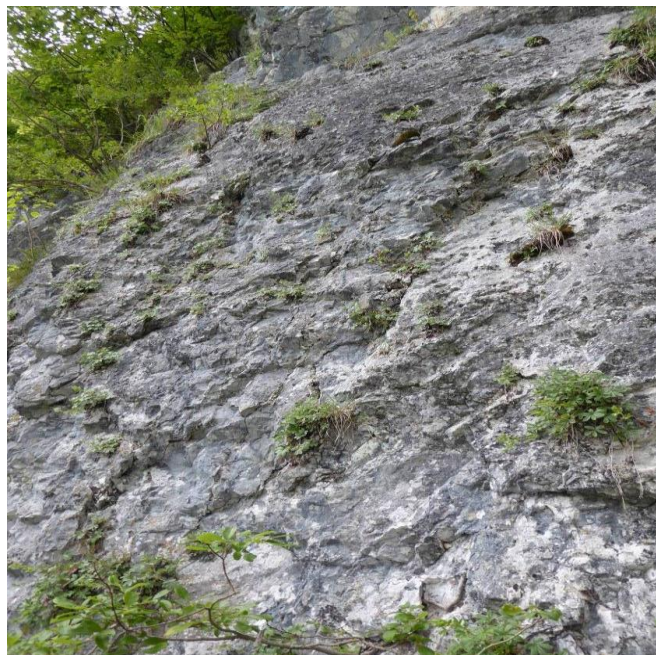
Offener und beschatteter Felsen

Verbreitung im FFH-Gebiet:

Panorama- bzw. Rauterwand entlang des Kochelsee-Südufers, etliche weitere Felsen im Nordwestteil des FFH-Gebiets, Ramstein, Jocherwand, Deselkopf

Fläche im FFH-Gebiet:

ca. 12 ha



LRT 8210 – Stengel-Fingerkraut-Gesellschaft an der Rauterwand (Foto: R. Necker)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



8210 Kalkschutthalden der Hochgebirge



LRT 8120- Schuttrinne unterhalb der Jocherwand (Foto: R. Necker)

Pflanzenarten (Auswahl):
Alpen-Rauhgras, Zwerg-Glockenblume, Alpen-Dis-
tel, Buntes Reitgras, Pol-
ster-Segge, Weißer Silber-
wurz, Kriechendes Gips-
kraut Immergrüner Segge,
Schwalbenwurz, Rispige
Graslilie, Erd-Segge und
Blaugras

Standort:

Waldfreier Verwitterungs-
bereich am Fuße der Fel-
sen

Verbreitung im FFH-Ge-
biet:

Desselkopf, zwei Rinnen
unterhalb der Jocher
Wand

Fläche im FFH-Gebiet:
ca. 3 ha

8310 Höhlen und Halbhöhlen

Im FFH-Gebiet sind drei Höhlen bekannt, die als Übertagungsquartiere sowie als Schwärmquartiere von Fledermäusen fungieren. Die Höhlen liegen teils sehr abgelegen, teils sind sie schwerer zugänglich. Eine potenzielle Gefährdung besteht in der Nutzung der Lebensraumtypen als Zielorte für Geocaching zu werden. Bisher wurden aber derartigen Aktivitäten in den Höhlen im FFH-Gebiet nicht beobachtet. Wünschenswert ist in unregelmäßigen zeitlichen Abständen das Aufrufen und Kontrollieren von einschlägigen Internetseiten zum Geocaching, um auf eine eventuelle Nutzung der Höhlen im FFH-Gebiet als Geocaching-Standorte zu prüfen und bei positiven Befunden geeignete Unterbindungs-Maßnahmen zu ergreifen.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



9132 Kalk-“Bergmischwald” (*Aposerido-Fagetum*)

Hainlattich-Buchen-Tannenwälder auf Kalkstandorten (= Kalk-Bergmischwald) sind in den Bayerischen Kalkalpen ein weit verbreiteter Bergmischwald-Lebensraumtyp.

Die Fläche des Lebensraumes im Kesselberggebiet beträgt rd. 508 ha und macht damit fast 90 % der Waldlebensraumfläche bzw. Dreiviertel der Gesamtgebietsfläche aus. Kalk-Bergmischwälder sind demnach im gesamten Gebiet, von den tiefen Lagen am Kochelsee bis hinauf zu den höheren Lagen am Desselkopf vertreten. In Teilen gibt es Bereiche, die stark von der Buche dominiert werden. Fast überall eingestreut gibt es die für die Kalkstandorte typischen Neben- bzw. Begleitbaumarten Bergahorn, Esche und auch Bergulme (kaum als Altbaum) mit ihren hohen Ansprüchen an die Basenversorgung des Bodens.



Zonaler Kalk-Bergmischwald (LRT 9132) (Foto: G. Märkl, AELF Ebersberg-Erding)

9152 Blaugras-Buchenwald (*Seslerio-Fagetum*)



Im Gebiet kommt aufgrund der Höhenlage und der areal-geografischen Situierung (alpine biogeografische Region) als wärmeliebende, flachgründige Magerstandorte bevorzugende Waldgesellschaft der „Blaugras-Buchenwald“ mit Mischbaumarten vor.

Die Vorkommen des LRT liegen bevorzugt auf sonnseitigen steilen (Ober-)Hanglagen und/oder auf flachgründigen Kuppen- und Rückenlagen, wie sie im Gebiet oftmals im Bereich der „Steine“ zu finden sind. Bedingt durch die vorwiegend südseitigen Lagen in steiler bis sehr steiler Hanglage hält sich hier Schnee nur mäßig, so dass die Flächen früh im Jahr ausapern. Dies führt dazu, dass die Bestände besonders in schneearmen Wintern und im Frühjahr bevorzugte Wildeinstandsgebiete sind.

Die Fläche dieses Lebensraumtyps auf Trockenstandorten (gleichzeitig Biotopwald nach BayNat-SchG) beträgt im Kesselberggebiet insgesamt rd. 26,6 ha.

Blaugras-Buchenwald mit typisch krummschäftig, mattwüchsigen Buchen: (Foto: G. Märkl AELF Ebersb.-Erding)

Dies entspricht rd. 4,7 % an der Waldlebensraumfläche und 3,9 % der Gesamtgebietsfläche.

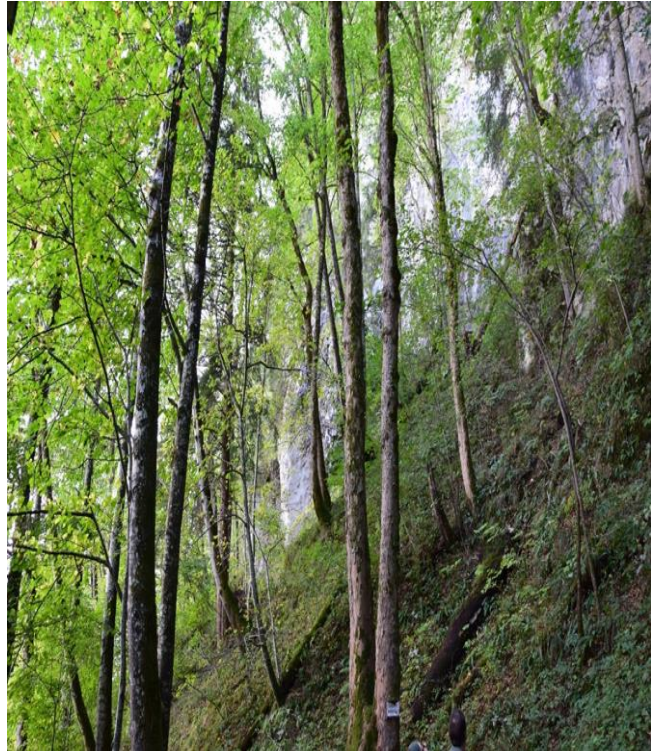


Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



9180* Schlucht- und Hangmischwälder (*Tilio-Acerion*)

Zu dieser Lebensraumtypen-Gruppe zählen Schlucht- und Hangschuttwälder sowohl kühl-feuchter bis frischer Standorte einerseits und trocken-warmer Standorte. Oft befinden sich die Bestände in Steilhanglagen, verbunden mit Hangrutschungen oder Stein- bzw. Blockschutthalden, und auch in Schluchten, weshalb der Kronenschluss oftmals lückig ist und die Kraut- und Moosschicht entsprechend üppig und artenreich. Regelmäßig herrscht auch gegenwärtig oft noch starke Dynamik vor. Edellaubbäume wie Ahorn (Berg- Spitz- und auch Feldahorn), Esche, Bergulmen und auch Sommerlinden sind vorherrschend. Die kühlfeuchten Ahorn-Eschen-Schluchtwälder sind oft krautreich (z.B. Waldgeißblatt, Christophskraut u.v.a.) und beherbergen Farne mit Vorliebe für hohe Luftfeuchte (z. B. Dorniger Schildfarn, Gemeiner Wurmfarne, speziell die seltene Hirschzunge), viele Moosarten (insbesondere auch hygrophile Lebermoosarten) sowie gehäuft Geophyten wie Aronstab, Lerchensporn und Bärlauch.



Eschen-Bergahorn-Steinschuttwald mit Sommerlinde am „Stein“ (Foto: K. Eberl, AELF Ebersberg-Erding)

Zu den botanischen Raritäten in den Hangschuttwäldern zählt auch die Mondviole.

Die Fläche des Lebensraumtyps umfasst im FFH-Gebiet ca. 16,9 ha. Diese Fläche entspricht rd. 3 % der Waldlebensraumfläche und 2,5 % der Gesamtgebietsfläche. Es konnten immerhin 10 Bestände im Gebiet erfasst werden, darunter insbesondere die zusammenhängenden Bereiche dieses LRT an den N-W und N-seitigen Steinschutthalden am „Stein“. Dadurch kommt einerseits die natürliche Seltenheit und der stark azonale Charakter des Wald-LRTs zum Ausdruck, andererseits die große Bedeutung des Gebiets für diesen bayernweit seltenen LRT.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Lebensraumtypen (nicht im SDB enthalten)

3150 Nährstoffreiche Stillgewässer



LRT 3150 Mäßig nährstoffreicher, leicht anmooriger Teich südöstlich vom Jochfleck (Foto: R. Necker)

Pflanzenarten (Auswahl):

Schilf, Schwimmendes Laichkraut, Breitblättriger Rohrkoben, Gewöhnliche Teichsimse, Schnabel-, Blasen- und Sumpf-Segge, Hanf-Wasserdost, Blutweiderich, Langblättrige Minze

Standort:

Stillgewässer

Verbreitung im FFH-Gebiet:

ein Standort südwestlich des Jochflecks

Fläche im FFH-Gebiet:

ca. 1,6 ha

6510 Flachland-Mähwiesen

Pflanzenarten (Auswahl):

Große Bibernelle, Margerite, Wiesen-Flockenblume, Flaumiger Wiesenhafer, Blutwurz, Gewöhnlicher Hornklee, Wiesen-Labkraut, Rauhaar-Löwenzahn, Bleiche und Blaugrüne Segge, Mittlerer Wegerich, Scharfer Hahnenfuß

Standort:

Extensiv genutzte Mähwiesen

Verbreitung im FFH-Gebiet:

einmal auf Waldlichtung westlich des Mühlbachs

Fläche im FFH-Gebiet:

ca. 0,1 ha



LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiese auf Waldlichtung westlich des Mühlbachs – Frühjahrsaspekt (Foto: R. Necker)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



91E0* Auenwälder mit Erle, Esche und Weide (*Salicion, Alno-Ulmion*)



Bach-begleitender Grauerlen-Auwald im Gebirge (LRST 91E7*) (Foto G. Märkl AELF EE)

In dieser umfassenden Waldlebensraumtypen-Gruppe sind sehr unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst: die Gruppe der Weiden-Pappel-Auwälder (*Salicion*), im Kontext von Auen-Dynamik und Auen-Sukzession die Flussnächste, jüngste, am häufigsten und längsten von Hochwässern geprägten Auwälder mit Schwerpunkt an den großen Flüssen; und die Gruppe der „reiferen“ Erlen-Eschen-Au- und Sumpfwälder (*Alnion*).

Hier im Kesselberggebiet sind es aufgrund der vorherrschenden Geografie und Topologie nur einige wenige, verstreute, überwiegend kleinflächige Vorkommen aus der zweiten Gruppe (*Alnion*, LRT-Subgruppe 91E2*):

- Winkelseggen-Erlen-Eschen-Quellrinnen-Auwald LRST 91E3*,
- Fichten-Schwarzerlen-Sumpfwald LRST 91E5*,
- Grauerlen-Lavendelweiden-Auwald LRST 91E7*.

Auenwälder einschließlich aller Subtypen sind prioritär und Waldbiotope.

Die insgesamt 8 vorgefundenen Bestände dieser LRT-Gruppe machen lediglich gut 4 ha aus.

9413 Block-Fichten- und Tangelhumus-Gratnadelwälder

Dieser LRT zählt zu den natürlichen Nadelwäldern, ist allerdings aufgrund seiner besonderen standörtlichen Charakteristika nicht auf die subalpine Höhenstufe begrenzt (ein sog. azonaler Nadelwald-LRT).

Die Mehrzahl der Bestände finden sich auf den Gratrücken der Hartkalk-Felskuppen (z.B. „Am Stein“). Der Bestand u'halb der Jocher Wand stockt auf grobem Kalk-Hangschutt mit initialer Tangelhumusauflage. Standörtlich bedingen dort lange Schneelage und mögliche Kaltluftströme diesen besonderen Waldlebensraumtyp.

Die Bestände sind oftmals von besonderem naturkundlichem und ästhetischem Wert. Neben vorherrschenden Azidophyten, darunter Bärlappe und viele Moosarten, sind typischerweise auch kalkliebende Arten in der Bodenvegetation eingestreut. Diese „Mischung“ bringt vielfach eine auffallende botanische Artenvielfalt hervor, weil zudem auch Arten des wärmegetönten Wintergrün-Tannenwaldes (*Pyrolo-Abietetums*) auf den Gratrücken vorhanden sind.

Im Gebiet wurden 9 Bestände mit insgesamt 9,4 ha Fläche festgestellt



LRST 9413 „Tangelhumus-Gratnadelwald LRST 9413 beim „Stein“ (Foto: G. Märkl, AELF Ebersberg-Erding)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten nach Anhang II (im SDB enthalten)

1087* Alpenbock (*Rosalia alpina* L.)

Der Alpenbock ist eine wärmeliebende Käferart, die in Deutschland nur in Süddeutschland vorkommt. Bayern kommt dabei eine besondere Verantwortung beim Erhalt der Art zu (prioritär)! Sie kommt vor allem im Gebirgsraum in Buchen- und Buchenmischwäldern v.a. an Buche, aber auch anderen Laubgehölzen vor. Dabei benötigt die Art als Habitat und Brutsubstrat sonnige, trockene Standorte (v.a. LRT9150) mit trockenem, bevorzugt stehendem Totholz bzw. alte, kränkelnde oder absterbende Buchen. Dabei fliegt der erwachsene Käfer im Juli/August und legt seine Eier in Trockenrisse von abgestorbenen Buchen auch schwächerer Dimension. Dabei besiedelt er auch frisch geschlagenes, sonnig gelagertes Buchenholz, dann vorzugsweise an schnell austrocknenden Stellen.



Alpenbock (Foto. LWF)

Die Entwicklung von der Larve zum erwachsenen Käfer dauert in der Regel 3 Jahre (Spanne 2-5 Jahre). Gefährdungen des Alpenbocks entstehen einerseits durch die Entnahme von besonnten Buchen"dürrlingen" und -totholz und andererseits durch die sonnige Lagerung von Buchenholz zur Flugzeit und anschließende Abfuhr der Stämme.

Von 2005 bis 2019 sind 47 Einzelnachweise des Alpenbocks aus dem FFH-Gebiet dokumentiert. Somit hat das Gebiet eine wichtige Bedeutung für den Erhalt der Art in Bayern.

1193 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Als sogenannte „Pionierart“ ist die Gelbbauchunke imstande, neu entstandene Klein-Gewässer schnell zu besiedeln.

Sie benötigt vegetationsarme, zumindest teilweise besonnte Gewässer, die flach sein sollten und sich schnell erwärmen. Die Art reagiert empfindlich auf die Anwesenheit von Fressfeinden wie räuberische Insekten und konkurrierende Amphibienarten. Fischbesatz in Gewässern führt meist zu einem Verschwinden der Gelbbauchunke.

Als Landlebensraum bevorzugt sie feuchtwarme Lebensräume wie strukturreiche Laubmischwälder, sie ist aber auch in offenen Landschaften (Feuchtwiesen, Ruderalflächen und abwechslungsreichem Kulturland) zu finden.



Gelbbauchunke (Foto: F. Gnoth-Austen)

Der ursprüngliche Lebensraum dieser Art lag wohl vor allem in Wildflusslandschaften mit ihrer hohen Gewässerdynamik. Gefährdungsfaktoren sind allgemein die Vernichtung von Kleingewässern, die Verfüllung und Rekultivierung von Abbaustellen und die Drainierung von Feuchtstandorten. Im Wald negativ zu beurteilen sind Strukturarmut (fehlende Krautschicht, geringe Mengen an liegendem Totholz etc.), Befestigung von Waldwegen sowie die Verfüllung von wassergefüllten Fahrspuren mit Erdreich oder auch mit Schlagreisig oder Astholz.

Das Vorkommen im Kesselberggebiet hat eine wichtige Funktion als Trittstein und für den Genaustausch benachbarter Populationen.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten nach Anhang II (nicht im SDB enthalten)

1308 Mopsfledermaus, 1324 Großes Mausohr

Aus der Artenschutzkartierung des LfU sowie aus gesonderten Gutachten ist das Vorkommen von Fledermausarten im FFH-Gebiet „Kesselberggebiet“ belegt oder wahrscheinlich, die nicht im Standarddatenbogen (SDB) genannt sind. Da Fledermausarten bisher nicht im SDB genannt sind, können im Managementplan nur wünschenswerte Maßnahmen für diese Tiergruppe benannt werden.

Die Daten zu den im FFH-Gebiet "Kesselberggebiet" vorkommenden Fledermausarten sowie ihren bekannten Wochenstuben im Umfeld des FFH-Gebiets sind noch sehr lückig. Um Beziehungen und die Nutzung der Strukturen des FFH-Gebiets als Quartier oder Jagdgebiet zu beurteilen und zu fördern, bedarf es noch weiterer Untersuchungen.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Maßnahmen des Managementplanes

Die Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen **FFH-Anhang I-Lebensraumtypen und -Anhang II-Arten** erforderlich sind. Gleichzeitig ist der Managementplan aber auch ein geeignetes Instrument, um die berechtigten Interessen der Eigentümer und Bewirtschafter zu berücksichtigen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Maßnahmen im gegenseitigen Einverständnis und zum gegenseitigen Nutzen umgesetzt werden können. Zur Erhaltung des noch vorhandenen Arten- und Gesellschaftsspektrums im FFH-Gebiet wurden im Entwurf des Managementplans folgende zukünftig **notwendige sowie wünschenswerte Maßnahmen** planerisch vorgeschlagen, die nun am **Runden Tisch** vorgestellt werden. Diese Maßnahmen sind für private Eigentümer freiwillig.

Eine Umsetzung kann daher im privaten Umfeld zunächst nur in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern und mit dem Einsatz von Fördermitteln geschehen (z.B. VNP, LNPR). **Fragen Sie uns nach den Fördermöglichkeiten!**

Überblick notwendige Erhaltungsmaßnahmen

Übergeordnete (d.h. für zwei- oder mehrere LRTen) Erhaltungsmaßnahmen
Offenland:
Regelmäßige Überwachung der Einhaltung der Einschränkungen beim Klettern an der Rauter- und Panoramawand entlang des Kochelsee-Südufers
Wald:
Wildschäden an den lebensraumtypischen Baumarten (insb. Tanne) reduzieren (LRTen 9132, 9152)

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen
Offenland:
4070* Latschen- und Alpenrosengebüsche
<i>keine</i>
6170 Alpine Kalkmagerrasen
<i>keine</i>
6210 Kalkmagerrasen und 6210* Kalkmagerrasen mit Orchideen-Vorkommen
Weiterführung der extensiven Mahd (mit Herbstbeweidung) (hohe Priorität)
Weiterführung der extensiven Beweidung (hohe Priorität)
6430 Hochstaudenfluren
Freihalten des Niedermoors im Waldbereich östlich Sachenbach von Verbuschung
Schonende Waldbewirtschaftung in den Quellbereichen am Jochbach (hohe Priorität)
7230 Kalkreiche Niedermoore
Weiterführung der extensiven Mahd (mit Herbstbeweidung) (hohe Priorität)
Weiterführung der extensiven Beweidung (hohe Priorität)
Freihalten des Niedermoors von Verbuschung im Waldbereich östl. Sachenbach



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Notwendige Erhaltungsmaßnahmen	
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	Regelmäßige Überwachung der Einhaltung der Kletterregelungen (hohe Priorität)
8210 Kalkschutthalden der Hochgebirge	<i>keine</i>
9132 Kalk-„Bergmischwald“	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele
	Lebensraumtypische Baumarten fördern Hauptbaumart Tanne v.a. im Bestand und auch in der Verjüngung, aber auch weniger häufige Nebenbaumarten wie z.B. Esche, Vogelkirsche, Vogel- und Mehlbeere, Eibe u.a.m.
9152 Blaugras-Buchenwald	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele
	(Einzel-)Bestände bzw. Teilbereiche mit besonderer Wertigkeit (Ausstattung, Ausprägung) erhalten bzw. entwickeln
	Lebensraumtypische Baumarten fördern (alle Baumarten mit Ausnahme der Fichte, im Bestand und in der Verjüngung)
9183* Eschen-Bergahorn-Steinschuttwald	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele
	Bedeutende (Einzel-)Bestände im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten (siehe Text)
	Totholz- und Biotopbaumanteil erhöhen (v.a. durch sukzessives Belassen)

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen für Arten	
1087* Alpenbock	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele (Erläuterung s. Text.)
	Anteil geeigneter Baumarten potenzieller Habitatbäume sicherstellen (Buche, Bergahorn)
	Potenziell besonders geeignete Bestände/ Flächen/ Einzelbäume als Habitat erhalten und vorbereiten (lichte Blaugras-Buchenwälder)
	Habitatbäume erhalten
1193 Gelbbauchunke	Fortführung der naturnahen Behandlung
	Laichgewässer anlegen
	Grabenpflege an den Artenschutz anpassen

Überblick wünschenswerte Maßnahmen

Wünschenswerte Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen (im SDB enthalten)	
6210 Kalkmagerrasen und 6210* Kalkmagerrasen mit Orchideen-Vorkommen	Aufnahme der struktur- und artenreichen Wiesen bei Sachenbach in das Vertragsnaturschutzprogramm (VNP)
	Errichtung einer Informationstafel am westlichen Rand der Wiesen in Absprache mit den dortigen Eigentümern
6430 Hochstaudenfluren	Pufferbereich in Absprache mit der Forstwirtschaft um Quellstandorte am Jochbach



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Wünschenswerte Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen (im SDB enthalten)	
7230 Kalkreiche Niedermoore	
	Beibehaltung der Förderung des Niedermoores am Sachenbach innerhalb des Vertragsnaturschutzprogramms (Priorität hoch)
	Aufnahme des restlichen Grünlands in das Vertragsnaturschutzprogramm (Priorität hoch)
	Mobile Zäunung bei Bedarf zur Minderung von Trittschäden im beweideten westlichen und mittleren Teil der Hangwiesen bei Sachenbach
	Partielle Entbuschung in mehrjährigem Turnus in einer Quellrinne im mittleren Teil der Hangwiesen bei Sachenbach
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	
	Informationstafel mit Regeln zum naturverträglichen Klettern sowie zum Schutzgebiet am Zugang bei den Walchensee-Kraftwerken
Wünschenswerte Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen (<u>nicht</u> im SDB enthalten)	
3150 Nährstoffreiche Stillgewässer	
	Fortsetzung der extensiven Teichnutzung
6510 Flachland-Mähwiesen	
	Weiterführung der extensiven Mahd
91E0* Weichholz-Auwälder mit Erle, Esche und Weide i.w.S.	
	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung
9413 Tangelhumus-Gratnadelwälder (<i>Adenostylo glabrae</i> Abietetum)	
	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung
	Bodenschäden, hier Störung und Degradation der Tangelhumus-Auflagen, vermeiden
	Wildschäden verringern, hier starker Schalenwildverbiss an Tanne und auch Eibe
Wünschenswerte Erhaltungsmaßnahmen für Arten (im SDB enthalten)	
1193 Gelbbauchunke	
	Information der Waldbesitzer und der Öffentlichkeit
	potenziell besonders geeignete Bestände/Flächen/Einzelbäume als Habitate erhalten und vorbereiten (Verzicht auf Verfüllung von Fahrspuren)
Wünschenswerte Erhaltungsmaßnahmen für Arten (<u>nicht</u> im SDB enthalten)	
1308 Mopsfledermaus, 1324 Großes Mausohr	
	Beauftragung weiterer Untersuchungen zum Vorkommen von Fledermausarten (hohe Priorität)
	Sicherung alter und strukturreicher Laub- und Mischwaldbestände als Lebensraum für die Fledermausarten (hohe Priorität)
	Sicherung des Quartierangebots in Wäldern durch gezielte Erhaltung und Förderung von Alt- und Totholz (hohe Priorität)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen
Rudolf-Diesel-Ring 1 a, 83607 Holzkirchen

Bereich Forsten

Herr Wolf (Tel.: 08024 46039-1210, poststelle@aelf-hk.bayern.de)
Revierleiterin Kochel am See
Frau Gibis (Tel.: 0152 56283714, Alexandra.Gibis@aelf-hk.bayern.de)

Bereich Landwirtschaft

Herr Hagn (Tel.: 08024 46039-1405, E-Mail: poststelle@aelf-hk.bayern.de)

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde

Maximilianstr. 39, 80358 München
Herr Hochhardt (Tel.: 089 2176-2925, E-Mail: natura2000@reg-ob.bayern.de)

Landratsamt Bad Tölz- Wolfratshausen, Untere Naturschutzbehörde

Prof.-Max-Lange-Platz 1, 83646 Bad Tölz
Herr Kaschek (Tel.: 08041 505-322, E-Mail: joachim.kaschek@lra-toelz.de)

Managementplan-Erstellung

Waldteil und Zusammenführung Gesamtplan

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Ebersberg-Erding
Fachstelle Waldnaturschutz Oberbayern
Bahnhofstraße 23, 85560 Ebersberg
Herr Märkl (Tel.: 08092 23294-2015), E-Mail: gerhard.maerkl@aelf-ee.bayern.de)

Erarbeitung Fachbeitrag Offenland

Planungsbüro Rudolf Necker
E-Mail: RudolfNecker@web.de)

Weitere Informationen zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUV: www.natur.bayern.de
Link des Bayer. LfU: www.lfu.bayern.de
Link der Bayer. LWF: www.lwf.bayern.de



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Managementplan-Entwurf zum FFH-Gebiet... Wie finde ich auf meinem Grundstück Informationen zu Natura 2000 ? (FFH-Grenzen / Schutzgüter / Maßnahmenvorschläge) Δ



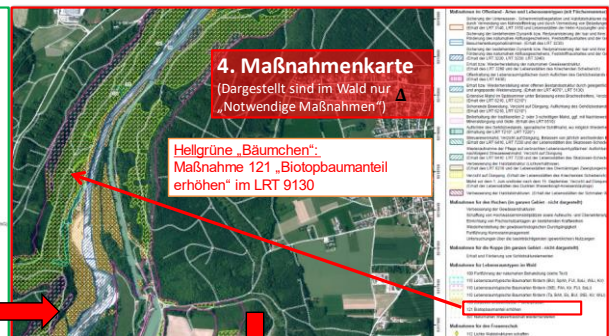
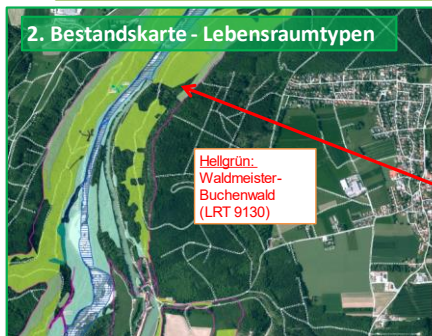
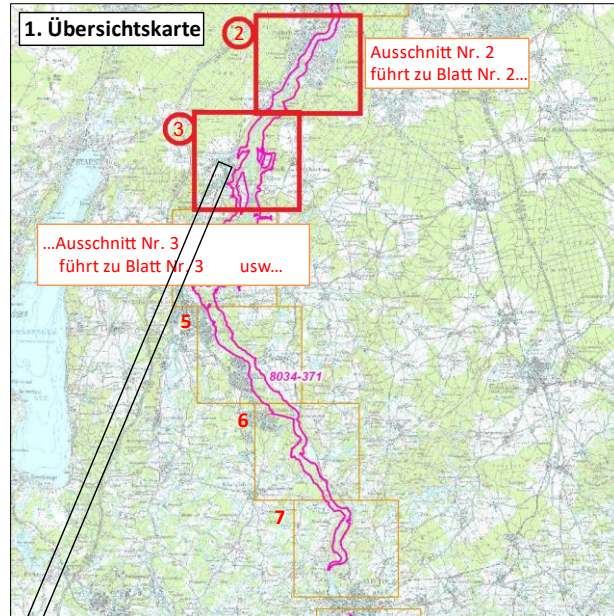
Einführung:
Dieser **Wegweiser** führt Sie anhand von Karten-Beispielen der **Übersichtskarte** über die **Bestandskarten** (Lebensräume bzw. Arten) zur jeweiligen **Maßnahmenkarte** und schließlich zum entsprechenden Textteil im **Managementplan** (siehe **Pfeile**!).

Der Managementplan besteht aus 4 Teilen:

- Teil 1 Maßnahmenteil (Text)
- Teil 2 Fachgrundlagen (Text)
- Teil 3 Karten
- Teil 4 Anhänge

Für Sie von besonderem Interesse:

1. **Übersichtskarte**
(zur Orientierung, mit nummerierten Blattschnitten)
2. **Bestandskarte Lebensraumtypen**
(mit Bsp. „Waldmeister-Buchenwald“)
3. **Bestandskarte Arten**
(hier nicht dargestellt, Vorgehensweise gleich wie „Bestandskarte Lebensraumtypen“)
4. **Maßnahmenkarte** Δ
5. **Textteil**



Der Managementplan (Maßnahmenteil, Fachgrundlagen, Karten und eventuelle Anhänge) kann auf der Internetseite der Regierung von Oberbayern unter: Service → Umwelt → Natura 2000 → Natura 2000 Managementpläne „Runde Tische“ eingesehen werden.



5. Textteil –
Lebensraumtypen
(Teil I – Maßnahmen)

Oder für Arten:

5. Textteil –
Arten
(Teil I – Maßnahmen)

Δ **Achtung:** Für private Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Empfehlungscharakter, er ist nicht verpflichtend.
Bei aktiven Maßnahmen gilt aber das Verschlechterungsverbot (§ 33 BNatSchG)!

